



Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. (gegründet 1897)
Münchhausenstr. 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

**7. Bayerische Ornithologentage
der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e.V. (OG)
6 bis 8. März 2020
an der Universität Regensburg**

Besucherzahl:

Moderation: Armin Vidal

Armin Vidal stellt einleitend fest, dass die langjährigen Beobachtungen der Feldornithologie gigantische Verluste zeigen. In Anspielung auf den Vortrag stellt er fest, wo viel Schatten ist, ist auch Licht. Es gibt eben auch Erfolgsgeschichten. Der Referent ist Naturschutzreferent in der höheren Naturschutzbehörde der Regierung der Oberpfalz

Wolfgang Nerb (Regensburg):

Fisch- und Seeadler in der Oberpfalz

Einleitend stellt der Referent einige Beispiele seiner Aufgaben vor. Beispielsweise kümmert er sich um die Große Hufeisennase. Es ist gelungen den Bestand von 14 auf fast 300 Exemplare anzuheben. Auch der Große Brachvogel, der ohne Elektrozäune verloren ist, und viele weitere Arten gehören zu seinen „Zöglingen“. Mit dem Bild eines Fischadlerhorstes leitet er zum Fischadler über. Mit Grafiken zeigt er die Entwicklung der Fischadlerpopulation in der Oberpfalz. 1992 bis 2005 brüteten 1-2 Paare im Truppenüberungsplatz Grafenwöhr. Seit 2006 gibt es eine langsame Ausbreitung in der nördlichen und mittleren Oberpfalz z. B. 2006 in Schwandorf, 2009 in Tischenreuth, 2015 in Amberg-Sulzbach und 2016 in Ansbach (Mittelfranken). Durchzügler und Nahrungsgäste sind auch zunehmend im Bereich Cham und Regensburg zu beobachten. Der momentane Stand sind 14 Paare in der Oberpfalz, 1 Paar in Oberfranken und 1 Paar in Mittelfranken. Der Fischadler bevorzugt natürlich Kiefern mit einem Überhälter. Für seine Ausbreitung waren künstliche Nistplatzhilfen von großer Bedeutung. Von den 32 bekannten Horsten sind 24 künstlich und 8 Naturhorste. 2018 war bezüglich der Reproduktion ein Negativrekord. 2019 dagegen war im positiven Sinne ein Rekordjahr. Es gab 43 flügge Jungadler, die in 14 Horsten beringt wurden. Herr Nerb berichtet, dass die Vermeidung von Störungen sehr wichtig ist. Dies wird durch Geheimhaltung erreicht. Es ist deshalb sehr günstig, dass die Förster und Horstbetreuer sehr stolz auf „ihre Vögel“ sind und es geheimhalten, wenn sich ein Fischadler in ihrem Revier befindet.. Der Referent fasst zusammen, dass von 2007 bis 2019 219 Jungadler beringt wurden. Dies ist für die Herkunftsbestimmung und Verfolgung der Wanderungen der Fischadler von Interesse. Die Ablesung der Ringe erfolgt mit dem Spektiv und mit Nestkameras. Dann berichtet Herr Nerb über Wanderungen von Fischadlern. Zum Beispiel wanderte 2014 ein Tier aus dem Landkreis Neumarkt-Waldnaab nach Sachsen oder ein anderes Exemplar über 800 km nach Frankreich. Schließlich führt der Referent Tötungsursachen auf. Dies sind neben Fischteichen auch Fotografen, die keinerlei Rücksichtnahme zeigen. Zum Abschluss der Ausführungen über den Seeadler zeigt Herr Nerb noch Kurioses im Zusammenhang mit dem Fischadler. Das Bild zeigt eine brütende Graugans in einem Horst. Dies führte dazu, dass sich der Fischadler nach seiner Ankunft wieder entfernte. Im Jahr danach brütete der Fischadler bei erneuter Besetzung seines Hortes durch die Graugans ein paar Bäume weiter. Im dritten Jahr wurde von den Helfern das Nest mit einem Medizinball und einer Plane „besetzt“. Bei Ankunft des Fischadlers wurde die Plane mit dem Ball weggezogen und so dem Fischadler die Brut ermöglicht.

Der zweite Teil des Vortrags hat den Seeadler zum Inhalt. 1988 wurde im Truppenübungsplatz Grafenwöhr ein Seeadler mit nur einer Schwinge gefunden. Bayernweit ist seit 2011/2012 ein Anstieg der Seeadlerbruten zu verzeichnen. 2019 waren es 23 Paare, wovon 16 brüteten. Im Gegensatz zu den Fischadlerhorsten sind die Seeadlernester sehr schwer zu finden. Die bekannten Horste befinden sich überwiegend in der Oberpfalz. Zwei Reviergründungen werden an der Donau und eine am Chiemsee angenommen. 2019 konnten 6 x 2 Nestlingen und 5 x 1 Nestling registriert werden. In 9 Jahren konnten 58 Jungadler beringt werden. Dazu bedarf es eines versierten Beringungsteams mit erfahrenen Baumsteigern. Der Referent führt im Weiteren Verluste und ihre Ursachen auf. Durch Sturmschäden gingen 2 Tiere verloren. Horstaufgabe ev. wegen Fotografen betraf 3 Tiere. Ein Totfund entlang von einer Bahnstrecke war laut Laborbefund auf Rodentizide zurückzuführen. Für lebende Funde ist die Vogelstation Regenstau die letzte Hilfe. Von 8 Fischadlern und 2 Seeadlern, die gepflegt wurden, überlebten lediglich 3 nicht. Auch beim Seeadler konnte Kurioses beobachtet werden. Neben 2 Seeadlerjungen befand sich im Horst ein Mäusebussardjunges. Dieses wurde vermutlich als Beute eingetragen, dann aber mitgefüttert. Herr Nerb erzählt, dass Horste mit Kameras bestückt werden, wenn es Sinn macht,

weil sie zahlreiche Informationen liefern. Auch Drohnen werden für eine schnelle Kontrolle eingesetzt. Die Bilder von Webcams wirken sich im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sehr positiv aus. Der Referent beendet den Vortrag mit einem Dank an die zahlreichen Horstbetreuer und die vielen weiteren Helfer.

In der Diskussion wird der Einsatz von Drohnen thematisiert. Herr Nerb informiert, dass sie naturschutzrechtlich verboten sind und eine Ausnahmegenehmigung benötigen. Die Reaktion der Tiere hängt von der Art und dem Zeitpunkt des Einsatzes der Drohne ab. Drohneneinsatz gibt es auch nur bei Problemen. Der Abstand z. B. beim Seeadler für Kontrollaufnahmen beträgt ca. 100m. Der Referent antwortet, dass bei der Beringung die Elternvögel nicht angreifen, sondern aufsteigen und Abstand halten. Sie bleiben nicht dauerhaft weg. Als Ursache für die Zunahme vor allem der Fischadler nennt Herr Herb die vorhandene Startpopulation und das gute Nahrungsangebot. Die Fischzüchter akzeptieren durchaus einen Fischadler und sehen im Seeadler eher einen Verbündeten gegen Kormorane. Wegen der Vergiftung durch bleihaltige Munition berichtet der Referent, dass diese in den Bundesforsten verboten ist und man bei den anderen Jägern für die Alternativmunition wirbt. Abschließend bemerkt der Referent, dass Freizeit-Drohneneinsatz ein zunehmendes Problem darstellt.

Franz Hammerl-Pfister